

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
1 „Sammeln Sie Lebensgeschichten und kleben die in ein Lebensgeschichtsalbum nebeneinander?“ – Anliegen und Anlage der Studie	15
2 Soziale Bewegungen: Prekäre Ordnungsbildung und die Bedeutung des Langzeit-Engagements am Beispiel der unabhängigen Friedensbewegung in der DDR	25
2.1 Soziale Bewegungen – Begriff und Definition	28
2.2 Die DDR-Friedensbewegung – Begriff und Phänomen	34
2.2.1 Wurzeln und Strömungen	36
2.2.2 Verhältnis zur Evangelischen Kirche	38
2.2.3 Größe der Bewegung und sozialstrukturelle Merkmale	40
2.2.4 Organisationsstruktur	44
2.2.5 Aktionsrepertoire und inhaltliche Orientierungen	47
2.3 Gegenstandsverständnis	48
3 Erhebungsmethodische und methodologische Überlegungen	53
3.1 Methodischer Zugang und Auswahl der Fälle	53
3.2 Überlegungen zum äußeren Verlauf, der biographischen Selbstthematizierung und engagementbezogenen Relevanzstrukturen	65
4 Die Forschungsfrage: Die Bedeutung des Langzeit-Engagements für die Stabilisierung sozialer Bewegungen	73
4.1 Langzeit-Engagement als Thema der Soziologie sozialer Bewegungen	78
4.1.1 Sozialpsychologische Commitmentforschung	78

4.1.2	Soziologische Commitmentforschung: die Arbeit an der Lang- lebigkeit	85
4.1.3	Organisationssoziologische Bewegungsforschung: Bewegungs- organisationen zwischen Lauern und Überwintern	91
4.1.4	Soziologische Gruppen- und Gemeinschaftsforschung	93
4.1.5	Zwischenresümee	104
4.2	Protestkarrieren und die Selbststabilisierung sozialer Bewegungen	105
4.3	Leben und Bleiben in der DDR	113
4.4	Deutungsmuster des individuellen Dran-Bleibens	116
5	Vor allem war der Krieg: Formen seiner Thematisierung und Folgen für die Entstehung der Friedensbewegung	125
5.1	Krieg als generationenkonstituierender Erfahrungshintergrund ...	128
5.1.1	Der Krieg als Bedrohung und Normalität	130
5.1.2	Erleben im Luftschutzkeller und Bomben	130
5.1.3	Kriegsbedingte Mobilität	131
5.1.4	Familial tradierte Kriegserlebnisse	133
5.1.5	Zwischenfazit	134
5.2	Erhebungs- und Auswertungsmethode	135
5.3	„Kriegserleben“ – biographische Thematisierungen	139
5.3.1	„Lernen aus dem Kriegserleben“	139
5.3.2	„Kriegsbezogener Pazifismus“	145
5.3.3	„Kriegserleben ohne engagementbezogene Bedeutungs- zuschreibung“	147
5.4	Krieg und Frieden(-sbewegung) – theoretische Erklärungs- angebote	150
5.5	Die besondere Rolle der Evangelischen Kirche in der DDR für die Entstehung der Friedensbewegung	154
6	Konflikte in der Organisationsgesellschaft: gesellschaftliche und biographische Konstellationen politischen Engagements	161
6.1	Die DDR als militarisierte Organisationsgesellschaft	162
6.1.1	Formen und Folgen kriegsbedingter Vergesellschaftung	163
6.1.2	Die Friedensbewegung im „Friedensstaat“	169
6.1.3	Schlussfolgerungen	171

6.2	Studien zur subjektiven Auseinandersetzung und abweichenden Positionierung	173
6.3	Abweichende Positionierungen und legitimatorische Positionierungssemantiken – eine konflikttheoretische Perspektive auf Bewegungspartizipation	176
6.3.1	Ausgangskonstellationen und Positionierungen	178
6.3.1.1	Positioniert-Werden: Mitgliedschaftskonflikte in der Organisationsgesellschaft	178
6.3.1.2	Sich-Abgrenzen: Die Politisierung innerfamiliärer Konflikte	184
6.3.1.3	Das Charisma des Anderseins: Folgenreiche Selbststigmatisierungen	192
6.3.1.4	Mitmach-Konflikte in der militarisierten Organisationsgesellschaft	195
6.3.2	Legitimatorische Positionierungssemantiken	204
6.3.2.1	Abgrenzungssemantiken	205
6.3.2.2	Verantwortlichkeitssemantiken	211
6.3.2.3	Zwischenfazit	226
6.4	Strömungen der Friedensbewegung	227
6.4.1	„Nie wieder“: Die Friedensbewegung als Kriegsablehnungsbewegung	229
6.4.2	„Noch nicht“: Die Friedensbewegung als Reformbewegung	230
6.4.3	„Jetzt reicht’s“: Die Friedensbewegung als Bürgerrechtsbewegung	231
6.4.4	„Ohne mich“: Die Friedensbewegung als Emanzipationsbewegung	232
6.5	Der Zusammenhang zwischen individueller Politisierungslogik und Formen der Gemeinschaftsbildung	234
6.6	Exkurs: Die Beschaffenheit von Gesellschaft und Protestteilnehmenden	235
6.7	Zusammenfassung – Elemente der Protestkarriere	238
7	Schlüsselfiguren: Ordnungsbildung und rekursive Stabilisierung	241
7.1	Die Unterscheidung von Führungs- und Schlüsselfiguren – ein folgenreicher Perspektivwechsel innerhalb der Bewegungsforschung	245
7.2	Anmerkungen zur Typenbildung	248

7.3	Schlüsselfiguren als informelle Rollenordnung sozialer Bewegungen	252
7.3.1	Zeuge	253
7.3.2	Pionier	257
7.3.3	Mentoren	260
7.3.4	Vordenker	262
7.3.5	Fürsprecher	264
7.3.6	Vernetzer	267
7.3.7	Aktionist	269
7.3.8	Renegat	269
7.3.9	Veteran/Urgestein	271
7.3.10	Zwischenfazit	273
7.4	Phasen der DDR-Friedensbewegung	275
7.4.1	Erste Phase: Politisierung individueller Mitmach-Konflikte und Prozesse der Selbstbeauftragung (1962–1972)	276
7.4.2	Zweite Phase: Erste Gruppengründungen (1973–1978)	281
7.4.3	Dritte Phase: Die konflikthafte Expansion der Friedensbewegung (1979–1983)	284
7.4.4	Vierte Phase: Stagnation, Stabilisierung und Neuorientierung (1983–1984)	288
7.4.5	Fünfte Phase: Die Politisierung der Friedensbewegung (1985–1989)	290
7.5	Die lokale Dominanz von Schlüsselfiguren und folgenreiche Akteurskonstellationen	294
7.5.1	„Eine Hoffnung lernt gehen“ – Die Ökumenische Versammlung als kirchliche und gesellschaftliche Reformbewegung	295
7.5.2	„Wir sind das Volk“ – Leipzig und die Montagsdemonstrationen ..	296
7.5.3	„Wir haben damals immer gesagt: ‚Die Berliner‘“ – Berlin und die Fraktionen der Bewegung	298
7.5.4	„Mittler des Dialogs“ – Dresden und die Emanzipation der Bürgergesellschaft	301
7.5.5	Zwischenfazit	303
7.6	Zusammenfassung: Die Formation einer sozialen Bewegung und die rekursive Stabilisierung des Engagements	305

8	Engagementverläufe und biographische Pfadabhängigkeiten in und nach dem Umbruch von 1989	307
8.1	Knistern und Gewusel – die Friedensbewegung am Vorabend des politischen Umbruchs	309
8.2	Biographien in Bewegung	312
8.2.1	Situativer Bedeutungszuwachs und krisenhafte Diskontinuitäten ..	313
8.2.2	Engagementbezogene Professionalisierung: „Skills for action“	316
8.2.3	Offenheit der Lebensperspektiven	320
8.2.4	„Unsere DDR“ – situative Verschmelzung	322
8.2.5	Der Umbruch als Krise	325
8.3	Zusammenfassung: Typologie biographischer Entwicklungspfade des Engagements	328
8.3.1	Die pfadabhängige Stabilisierung des Engagements	329
8.3.2	Die pfadabhängige Transformation des Engagements	330
8.3.3	Abbruch oder krisenhafte Transformation des Engagements	331
8.4	Zusammenfassung	332
9	Die Entwicklungen der Friedensbewegung nach 1989	335
9.1	„Der verlorene Freund“ oder die Entwicklung geteilter Erinnerungsgemeinschaften	336
9.2	Was ist geworden? Die Transformation der Gruppenszene	341
9.2.1	Die Friedensbewegung als Kriegsablehnungsbewegung	342
9.2.2	(Friedensbewegung als) Reformbewegung	351
9.2.3	(Friedensbewegung als) Emanzipationsbewegung	359
9.3	Einflussfaktoren auf die Transformationsprozesse	361
9.3.1	Der Einfluss kontinuierender Gruppenprozesse	361
9.3.2	Der Einfluss individueller Positionierungen	372
10	Zusammenfassung	381
10.1	Protestkarrieren: Konstellationsanalyse identitärer Bindungen an das Engagement	382
10.2	Schlüsselfiguren des Protests: prekäre Ordnungsbildung und rekursive Stabilisierung	386
10.3	Biographische Pfadabhängigkeiten und die Stabilisierung und Transformation des Engagements	388
	Literaturverzeichnis	391